Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 14 (1938)

Heft: 53

Artikel: Ein Loch durch den Uetliberg!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754425

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Loch durch den Uetliberg!

Vor ein paar hundert Jahren zogen sich die Menschen zu Schulz und Trutz gegen Angriff und Gefahr hinter Stadtmauen zurück und wonten möglichst dicht beisammen. So entstanden jene eng aneinandergereihten Häuserzeilen, die in ihrer gesamten Anordnung das ausmachen, was wir heute landlüng als «melerisches Städtehen» bezeichnen. Inzwischen haben sich die städtebaulichen Grundaktze geändert. Die Aerzte sprechen da ein gewichtiges Wort mit. Eindringlicher noch als ihr vermünftiges Raten und Mahnen aher wirkt die «Gefahr von oben», das Grauen vor den Bomben, die vom Himmel fallen und die gesamte Zivilbevölkerung bedrohen. Darum wollen die Menschen heute nicht mehr nah beleinander

wohnen, alles strebt aussinander und befürwortet die gelockerte «Bandstadt». Auf diese Ueberlegung stittst sich der Gedanke, den Architekt Jakob Haller in Zürich, der Ebauer des Berghauses am Jungfraujoch, auf dem Reißbrett aussrbeitete, der kühne Einfall, vom Albisgütil aus durch den Ueltiberg einen Tunnel ins Reppischtal hinüber und einen zweiten bis Wettswill zu bohren. Militärische, wohnhygienische und volkswirtschaftliche Gründe geben seinem Projekt besondere Ueberzeugungskraft und heben es weit über das bloß Spielerische hinaus. Unterstand für Tausende? Lebensmittelvorräte für lange Zeit und für die gesamte Bavölkerung ? Notspitäler? Rasche und geschütte Ewakuerung im Kriogsfall? Bessere Verbindung mit der Innerschweit? Wohn- und Siedlungsmöglichkeiten in der ezonreichen Gegend des Ueilbiere-Westabhanges und der Reppischtalsohle? Arbeit für zweitaussen Hände auf Jahre hinaus? Wermöchte diese Fragen alle nicht mit einem eifrigen da beantworten? Und wer wünschte darum nicht dem gegenwärtig in Bildung begriffenen stadtzürcherischen Initiativkomitee einen vollen Erfolg? Unsere Zeichnung zeigt, was geplant ist und wie es geplant ist. Die Verwirkleitung des Projektes kostet, abgesehen von den Seitenstollen, deren Ausbau zu militärischen Zwecken Sache der Eldgenossenschaft wäre, sechs Millionen Schweizerfanken. Wann wird der Gedankez urt Tat, und wann erbeben wir das fertige Werk?

La trouée de l'Uetliberg

L'architecte zurichois Jakob Haller, qui ful l'auteur de l'hôtel du Jungfraujoch, vient d'étudier la possibilité de trouer l'Uetiberg d'un tunnel. Ce projet femèraire répond à un nombre suffisant de besoins pour être sérieusement pris en considération. Le lecteur, en étudiant ce graphique, se rendra compte qu'il ne s'estipoint là uniquement d'une coûteuse amélioration du trafic router entre Zurich et la Suisse centrale, mais aussi d'un abri contre les bombardements, d'un couvert pour les troupes motorisées, et aussi de caves pour les réserves de virves et de munitions.

